

Schwarzwälder Tageszeitung

Gründet
1677

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post n. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 RM 50 Pf., in Altensteig 18 RM 50 Pf. | Einzelverkaufspreis: Die 1-pfeilige Zeit. über deren Raum 67 Pf., die Restausgabe 2.50 RM. Einheitsbetrag bei Nichterhalten der Zeitung folgende: Bei Post n. den Agenten über deren Raum 67 Pf., die Restausgabe 2.50 RM. Einzelverkaufspreis: Die 1-pfeilige Zeit. über deren Raum 67 Pf., die Restausgabe 2.50 RM. Einheitsbetrag bei Nichterhalten der Zeitung folgende: Bei Post n. den Agenten über deren Raum 67 Pf., die Restausgabe 2.50 RM.

Nr. 283.

Altensteig, Samstag den 3. Dezember.

Jahrgang 1921.

Zur Lage.

Nach dem Vorgang der preussischen Regierung hat auch das Reichsministerium Schritte getan, um der durch die Entwertung der deutschen Mark — sie ist unter 1 1/2 Goldmark gebrannt — hervorgerufenen Teuerung zu begegnen. 400 Millionen Mark werden zur Verfügung gestellt, um solchen Orten, an denen die Versorgung mit Nahrungsmitteln besondere Schwierigkeiten macht, und das sind vor allem die großen Industriestädte, beland unter die Arme zu greifen. Vor allem aber soll der Arbeiter, der sich der Teuerung und Not an die Sohlen zu heften pflegt, in jeder Hinsicht aufs schärfste verfolgt werden. Seit unermesslichem Land der Not preisgegeben ist, sind die Klagen über wucherische Ausbeutung nie verstummt trotz aller Wucherer- und sonstiger Gegenmaßnahmen; das höchste aller Väter konnte also mit Gesetzen, Verordnungen und Strafen nicht an der Wurzel greifen oder auch nur wesentlich eindämmen werden. Auch den neuen Maßnahmen, die die Polizeibeiräte erheblich erweitern und den Verbrauchern eine gewisse Milderung einräumen, wird es schwerlich gelingen. Eine Verringerung ist erst zu erwarten, wenn im ganzen Volk wieder ein gesunder, sozialer Sinn die Oberhand gewinnt und wenn der allgemein wieder für einen vorläufigen Keil gilt, der aus der Not anderer auf irgendeine Weise Kapital schlägt, statt daß man die gerissenen Schieber und Wucherer, wie jetzt noch vielfach üblich, als besonders schädliche und schlaue Leute bewundert. Strenges Vorgehen durch Gesetz und Strafen ist wohl am Platze, aber man wird vorzuziehen müssen, daß daneben eine unläuterliche Angelegenheit eintritt, die die gute Absicht der Verordnungen bald in Nichts bringen würde.

Leider ist keine Aussicht, daß die Teuerung in absehbarer Zeit gemildert werden oder auch nur stille stehen könnte; sie geht mit der Vermehrung des deutschen Papiergelds Hand in Hand: je mehr Papiergeld, desto geringer dessen Wert bzw. Kaufkraft und desto teurer die Waren. Nach dem letzten Finanzbericht sind nun in dem letzten Abschnitt die schwebenden Schulden des Reichs um 4 Milliarden Mark gestiegen, täglich sind also für 400 Millionen Mark neue Reichsschatznoten ausgegeben worden. Ohne Stilllegung der Berliner Notenpresse ist aber an eine Festigung des Markkurses nicht zu denken und die Entwertung dürfte einen neuen plötzlichen Absturz erleben, wenn in sechs Wochen die zweite Ultimatumzahlung und 3 Wochen später eine weitere Auszahlung, zusammen mindestens 600 Millionen Goldmark, fällig sind. Es wird nun allseitig angegeben, daß die Verzinsung dieser Schulden unmöglich ist und daß sich bis jetzt kein Ausweg hat finden lassen. Bei dem Keil, der trotz der bekannten „Abschätzung der alten Wechsel diplomatisch“ durch die Versailles-Friedenskonferenz heute allenthalben über die diplomatischen Notizen dicht gedrängt ist denn je, seit die Welt steht, ist es schwer, eine auch nur mittelbare Vorstellung von dem zu bekommen, was gegenwärtig in London, Washington und Paris vorgeht. Die Berichterstattung ist entweder dunkel oder bewußt irreführend oder nur auf Vermutungen beruhend. Die Reise des Herrn Stinnes nach London ist nicht ganz den erwünschten Erfolg gehabt zu haben. Man freuet sich noch darum, ob er seine Vorschläge im Einverständnis mit dem Reichskanzler gemacht habe. Als Tatsache dürfte zu beachten sein, daß er in London nicht bloß Privatgeschäfte betrieb, wie man einem weismachen wollte. Dazu hätte es einer fünf Begleiter nicht bedurft und wegen der Privatgeschäfte wäre er auch nicht wiederholt von Lloyd George auf dessen Landsitz in Chiswick empfangen worden. Stinnes hat ohne Zweifel mit dem englischen Ministerpräsidenten über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der nächsten Ultimatumzahlungen und über eine Anleihe für Deutschland gesprochen; er soll England die Verpfändung der deutschen Eisenbahnen angeboten haben, ein Gedanke, mit dem sich ja auch schon der verstorbene Reichsfinanzminister Erzberger getragen haben soll. Dieses Vorgehen mag allerdings Lloyd George nicht genügend erscheinen sein, weil auch Frankreich darauf Ansprüche in Reserve hält. Weiter entwickelte Stinnes einen weitläufigen Plan über die „Wiederherstellung“ Europas, die mit dem Wiederaufbau des an ruhenden Naturschätzen überreichen Russlands vor allem durch England und Deutschland einzuführen hätte. In der Sache scheint Lloyd George mit diesem

Plan wohl einverstanden gewesen zu sein, die Ausführungen deutet er sich aber wahrscheinlich etwas anders als Stinnes und zwar dürfte Lloyd George den von der englischen Industrie aufgestellten Plan im Auge haben, dem Stinnes die für Deutschland gefährliche Spitze abbrechen wollte. Stinnes lehnte nach Deutschland zurück und am Tage darauf trat der frühere Wiederherstellungsminister Rathenau, der Schöpfer des Wiesbadener Abkommens, die Reise nach London an. Auch er hat ohne Zweifel private Gespräche zu erledigen. Aber nicht bloß solche. Er hatte Besprechungen mit dem englischen Finanzminister Horne und verschiedenen Finanzleuten in London; auch er soll von Lloyd George empfangen worden.

Bei der gewöhnlichen Anleihe von 20–30 Millionen Pfund Sterling scheint es nicht zu werden; die Londoner Finanzleute haben „keine Meinung“ dafür, d. h. sie trauen der Reichsregierung nicht zu, daß sie für Verzinsung und Tilgung einsuchen könne. Geld würden sie auf lange Frist nur geben, wenn der Völkerbund die Garantie übernehme, was kaum zu erwarten ist. Dagegen wäre man in England bereit, der Wiederherstellungskommission in Paris die Gewährung eines Zahlungsausschubs für zwei bis drei Jahre vorzuschlagen, sobald Deutschland wenigstens die Januarzahlung gemacht hätte. Dabei sollen die Bedingungen gestellt werden, daß die Finanzen Deutschlands innerhalb zweier Jahre neu geordnet und von einer besondere Verbandskommission, die in Berlin ständig anwesend hat, überwacht werden; die Ausgabe von Papiergeld soll sofort eingestellt werden, um ein weiteres Sinken der Mark zu verhindern. Von einem Nachlaß der Ultimatumschuld auch nur um einen Pfennig ist keine Rede; die Verpflichtungen sind vielmehr, da Goldzahlungen durch Devisen nicht auszubringen sind, in Sachleistungen bis zum letzten Pfennig zu begleichen.

Das scheinbare Engkommen Englands ist natürlich weit entfernt, ein besonderes Zeichen des Wohlwollens für Deutschland zu sein, es ist vielmehr rein vom englischen Interesse eingeleitet. Denn kann Deutschland nicht bezahlen und sinkt demnach die Mark immer weiter, so kann es von England keine Waren mehr kaufen und die Arbeitslosigkeit in England nimmt kein Ende mehr, d. h. England ist dann ruiniert. Eine sehr nahe Persönlichkeit des englischen Wirtschaftslebens richtete neulich an eine ebenfalls deutsche Persönlichkeit die Frage, wie lange Deutschland wohl die Ultimatumforderungen zahlen könne. „Einhalf Jahre“, meinte der Deutsche. Da rief der Engländer ernsthaft aus: „Am Gottes willen, so lange halten wir (Engländer) nicht aus!“ Der Mann hatte recht; er weiß, welche Bedeutung der deutsche Markt auch jetzt noch für England hat: die 1 1/2 Millionen Arbeitslose Englands haben früher für den Bedarf in Deutschland und zu einem kleinen Teil in Rußland gearbeitet und verdient, jetzt, da die beiden Länder bei ihrer Valutaentwertung jeden übrigen Pfennig höchstens noch für den Bezug von Rohstoffen und Lebensmitteln verwenden können, liegt der englische Arbeiter auf der Straße, englische Fabrikate können wir uns nicht mehr leisten.

Damit steht nun der genannte Plan der englischen Industrie in engstem Zusammenhang. Der weltgeschichtliche Sinn des letzten Kriegs beginnt sich allmählich zu enthüllen. Nach der Niederlage Deutschlands und Rußlands und nachdem fast alle anderen Völker in die Abhängigkeit vom Angelfächentum gebracht sind, ist dessen Einigung auf der Washingtoner Konferenz besiegelt worden, — das bedeutendste diplomatische Werk im bisherigen Verlauf dieses Jahrhunderts. Nun scheint die Zeit gekommen, Deutschland als englische Wegebauer in Mittel- und Osteuropa vorzusenden. Die Denkschrift der englischen Industriellen an die Regierung betont, daß die Kriegsentwöhnung durch Goldzahlung unerträglich sei. Da Deutschland aber nichts davon geschenkt werden solle, so bleiben nur Sachleistungen übrig, die aber nicht zur Konkurrenz für England und den Verband werden dürfen, sondern auf bestimmte Arten von Waren und Arbeitsleistungen beschränkt sein müssen, z. B. Lieferung von deutschen Rohstoffen wie Kohle, Kali und Holz, sowie Bauarbeiten, Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Die Hauptsache ist aber die Einordnung der deutschen Arbeit in das weltwirtschaftliche System Großbritanniens: Deutschland hat die verkehrstechnisch-industrielle Wiederaufrichtung Rußlands und des europäischen Ostens und die Verkehrsentwicklung der ökonomisch zurückgebliebenen Teile der Erde durch Dienen und Bahnbauten in Süd-

amerika, Asien und Afrika zu übernehmen. Für Deutschland die Arbeit für England (Krieg und Rente). (Stinnes will für Deutschland die Arbeit und Arbeit an der Rente.) Zur Sicherheit haben (nach der englischen Denkschrift), das Deutsche Reich zahlungsunfähig ist, die deutschen Grundbesitzer Hypotheken, die Industrie, Schiffbau-, Bank- und Verkehrsunternehmungen Vorzugsaktien einzuräumen, deren Scheine durch Vermittlung der Reichsregierung in die Hände der Entente übergehen, die sie wieder an — britische und amerikanische — Privatpersonen weiter verkaufen kann. Das wäre also der direkte Zugriff auf das deutsche Privatvermögen, der nach dem Vertrag von Versailles ausgeschlossen sein soll. Wie die deutsche Industrie für die Sachleistungen entschädigt werden soll, darüber sagt die Denkschrift nichts.

Auf solche Absichten eingestellt, ist der englische Plan für Deutschland unannehmbar. Ein freiwilliges Zusammenwirken beiderseits, wie Stinnes will, das allerdings wäre zu wünschen. — In Frankreich scheint man zu allen den Plänen und Beratungen von London vorerst ein schüchternes Gesicht; man weiß noch nicht recht, was man sagen soll. Man hofft aber, daß Briand, der sich mit seinen verlogenen Reden gegen Deutschland und seinen politischen Wenden gegen England und Italien in Washington gehörig blamiert hat, in einer baldigen Zusammenkunft mit Lloyd George „die Sache schon erledigt“ werde, vorausgesetzt, daß er noch so lange Ministerpräsident ist. Daß die große „Versöhnung“ zwischen England und Frankreich wegen des Vertrags von Angora und der Nichtabklärung Frankreichs im Obersten Rat auf Kosten Deutschlands wieder ausgeglichen wird, das ist allerdings fast mit Bestimmtheit anzunehmen. Und in Washington wird man dazu gerne Ja und Amen sagen, denn der Zweck der Konferenz ist doch schon erreicht; zwar nicht die Abrüstung, aber der anglo-sächsisch-japanische und die Kollisions Japanens. Alles andere ist mehr oder minder wertloses Getöse.

Die Not des Mittelstands.

Vielleicht gehört es mit zu den entsetzlichen Folgen der uns seit mehr als 7 Jahren in immer stärkerem Grad umgebenden Not, daß wir anfangen abzustumpfen für das Leid unserer Mitmenschen, daß auch in den Feiern und Festen das starke Mitgefühl nachzulassen beginnt vor unseren gewaltigen Gegenwärtigen. Und doch sind ein großer Teil unserer Volksgenossen durch die unerhörten Verhältnisse in so bitteres, unverdunkeltes Elend geraten, daß es uns mit tiefer Scham erfüllen möchte, wollten wir nicht hier mit aller Kraft Kraft zu helfen suchen. Kein Stand ist so furchtbar von den wirtschaftlichen Verdrängungen betroffen worden als der gebildete, besitzlose Mittelstand. In den Stätten und Kammern so vieler alleinstehenden Frauen, Witwen, Rentnerinnen — ein Wort, das jetzt wie Dolm wirkt — Pensionären, herrscht zum Teil ein Mangel an Alternativen, der jeden als Vorwurf treffen sollte, der noch mehr als des Lebens Notdurft besitzt.

Wer bringt das Kunststück fertig, von 1 Mark im Tag zu leben, zu wohnen, zu essen, sich zu kleiden? Wer kann 60 Mark monatlicher Einnahmen so einteilen, daß sie reichen?

Was sind die Folgen, wenn eine Frau nur noch zweimal in der Woche zu einem Mittagessen kommt? Was für eine Fülle von Leiden birgt das unheimliche Dachkammerchen jener alten, verdienten Privatlehrerin, die nichts besitzt, rein gar nichts, als was Liebe und Freundschaft ihr zukommen lassen? Das Leben geht weiter, auch wenn da und dort wieder ein Mensch an qualvollstem Hunger, an furchtbarer Unterernährung stirbt. Denn wer gewohnt war, für sich selbst zu sorgen, von niemand etwas anzunehmen, durch Fleiß und Sparsamkeit sein Leben zu fristen, der geht lieber still zu Grunde, ehe er um Hilfe ruft. Desto schärfer aber wollen wir die Not dieser, unserer ärmsten Brüder und Schwestern als unsere eigene Not auf uns nehmen. Daß hier geholfen wird, so weit es irgend in unserer Kraft steht, muß uns zur heiligsten Beweispflicht werden. Darum öffne ein jedes Herz und Hände, wenn nun demnächst eine Hausammlung veranstaltet wird, zur Vinderung der schlimmsten Notfälle. Noch gibt es viele in unserem Volk, die helfen können, und sei es auch unter eigenem Verzicht; möchten sie sich nicht vergeblich bitten lassen! Nie Weinöhl.

Neues vom Tage.

Zimmer neue Fassen.

Berlin, 2. Dez. Während die Pariser Völkervertragskonferenz mit einem englischen Vorschlag beschäftigt ist, die Ueberwachungskommissionen in Deutschland zu verringern, ist die militärische Kommission des General Kollert am 1. Dezember um 73 Beamte, darunter 48 Franzosen, verstärkt worden.

Die Eisenbahnfrage.

Berlin, 2. Dez. In den deutschen Gewerkschaften ist es über die Umformung der Eisenbahnen zu starken Meinungsverschiedenheiten gekommen. In der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Gewerkschaftsführer war ein Teil für ein Zusammengehen mit der Industrie, andere erbaten sich Bedenkzeit.

Neues Linien Schiff.

Wilhelmshaven, 2. Dez. Gestern ist das deutsche Linien Schiff „Braunschweig“, aus dem Jahr 1902 stammend, in Dienst gestellt worden. Es ist mit seinen 13000 Tonnen allerdings eine Ruffschale gegen die feindlichen Linien Schiffe von 45000 Tonnen.

Vollzahlung und Entschädigungszahlung.

Paris, 2. Dez. Nach einer Berliner Meldung des „Petit Parisien“ soll die Reichsregierung den gestrigen „Schwarzen Tag“ der Berliner Börse dazu benutzt haben, um Massenkäufe von fremden Devisen vorzunehmen. Die Pariser Blätter ziehen daraus den Schluss, daß damit die deutsche Regierung in der Lage sein werde, die Zahlungsverpflichtungen einzufüllen.

Anleihe oder Zahlungsfrist.

London, 2. Dez. Einem Vertreter des Pariser „Intransigent“ teilte Bradbury mit, die deutsche Reichsregierung habe der Wiederherstellungskommission bei deren Anwesenheit in Berlin die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands erklärt, wenn keine ausländische Anleihe zu bekommen wäre. Wenn Deutschlands Bemühungen erfolglos blieben, so werde vielleicht ein Zahlungsausschub gewährt. Die Wiederherstellungskommission werde darüber zu entscheiden haben, ob sie einen Kredit oder Zahlungsfrist bewilligen wolle. Letztere werde nur auf ein förmliches Gesuch gegeben, das bis jetzt nicht vorliege. Bradbury glaubt, daß es ein Unglück für die Welt wäre, wenn die Zahlungsfrist nicht durch Mehrheitsbeschluß der Kommission gewährt werden könnte; er werde jedenfalls bei der britischen Regierung dafür eintreten. (Von französischer Seite wurde behauptet, zur Entscheidung der Fristbewilligung sei Einstimmigkeit der Kommission nötig, was nach dem Friedensvertrag nicht zutreffend sein dürfte.)

Reichsbankdirektor Havenstein ist in London eingetroffen.

Die Geldwertung in Oesterreich.

Wien, 2. Dez. Nach der amtlichen Veröffentlichung beziffert sich der Verpflegungsaufwand (nur für Ernährung) für eine Person im Monat November auf 9420 Kronen gegen 1084 Kronen im Januar, für eine vierköpfige Familie erhöht sich diese Differenz in dem genannten Zeitraum von 4795 Kronen auf 27714. Die Indexziffern sind von 100 (Januar 1921) auf 366 im November für eine Person gestiegen.

Landtag.

Stuttgart, 1. Dez.

(104. Sitzung.) Der Landtag erledigte heute in zweitägiger Sitzung drei wichtige Gesetzesvorlagen. Bei der Schlussabstimmung über das Wohnungsabgabegesetz wurde dieses mit 67 Ja gegen 7 Nein der Unabhängigen und Kommunisten angenommen. Auch die Rechte stimmte geschlossen für das Gesetz, erklärte aber, daß ihre Zustimmung nur für die Erleichterungen der Wohnungsabgabe, nicht der Wohnungsabgabe überhaupt, gelte.

Die Aenderung des Viehseuchengesetzes stieß bei keiner Partei im Hause auf Widerstand, zumal die Fassen dieses Gesetzes von den Viehbesitzern selbst getragen werden. Verschiedene Anträge des Bauernbunds, vor allem die Vereinnahmung der ansteckenden Blutarmut bei Pferden unter die entschuldigungsverpflichtigen Krankheiten, die neben der Kopfkrankheit der Pferde und der Maul- und Klauenseuche bei Riegen im Gesetz nun festgelegt sind, fanden Annahme. Ebenso ein Antrag Glad (D.D.P.), die Regierung zu ersuchen, für junge Kälber unter 3 Monaten niedrigere Versicherungsbeiträge als für Großtiere zu erheben. Ministerialrat Dkertag wandte sich zwar dagegen und teilte mit, daß die Viehseuchenumlage im nächsten Jahr auf 30 M. herabgesetzt werde. Das Gesetz selbst wurde einstimmig angenommen.

Die Aenderung des Beamtenbesoldungsgesetzes, das für Württemberg nur eine Uebernahme der reichsgesetzlichen Regelung bedeutet, fand bei allen Parteien Zustimmung. Die Redner der äußersten Linken stellten Änderungsanträge auf Streichung der unteren Besoldungsklassen, Aenderung der Detszuschläge und Detsklasseneinteilung, die aber abgelehnt werden mußten, weil das Land für eine derartige Aenderung nicht zurhändig ist und weil an dem Gebäude der Besoldungsordnung zur Zeit nichts geändert werden kann. Das Gesetz wurde einstimmig angenommen.

Inferate haben besten Erfolg!

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. Dezember 1921.

Die zweite Volksschuldenprüfung haben bestanden: Haas Willy von Untermaßbach, Spingler Wilhelm von Nott, Wadewich Georg von Oberklingen, Seeger Margarete von Dornberg C.A. C. u. m.

Die Mittelstandshilfe. Gestern Abend fand im hiesigen Rathhause unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Weller eine Versammlung geladener Bürger statt, um die Mittelstandshilfe und Sammlung zu besprechen. Dabei brachte Stadtschultheiß Weller, wie bei gend nötig die Hilfe für gewisse Kreise ungenügend ist, die unter der Selbsterhaltung und Zerstörung am meisten leiden und denen weder von der Gemeinde noch vom Staat Hilfe gebracht werden kann. Es sind zum größten Teil verarmte Arme, die ehemals in arbeitsreichen Verhältnissen lebten, ihre Einkünfte aber nicht mit der so rasch steigenden Teuerung erhöhen können und deshalb der Not preisgegeben sind. Bei der nun einziehenden Hilfszeit soll im ganzen Land gesammelt werden. Zwei Drittel der Sammlung bleiben im Bezirk, ein Drittel wird an den Landesausgleichsfonds abgeführt. Der Herr bei am morgigen Sonntag eine Hausammlung statt, zu welcher sich einstweilenweise genügend Bürger zur Verfügung gestellt, die selbst in der Opferfreudigkeit für ihre bedrängten Mitmenschen mit gutem Beispiel vorangehen sind und die nun, wenn sie in die Häuser kommen, erwarten dürfen, daß ihr gutes Beispiel Nachahmung findet und daß alle Kreise, die es mögen können, gerne und reichlich geben. Beantworte auch hier, wie Stadtschultheiß Weller ausführt, daß es sich in diesem Fall nicht darum handelt, nur kleine Beträge zu geben, sondern daß Beträge herauskommen, die es ermöglichen, den Hilfsbedürftigen eine wirkliche Hilfe zu bringen.

Ramsbrand. Heute Nacht 1/4 Uhr erschütterte Feuerlärm die hiesige Einwohnerschaft und im oberen Südteil sah man eine große Stadflamme aus dem Wädel-Schilling'schen Hause, neben dem Fr. Eckardt'schen Anwesen, heraus schlagen. Dem Wädel war im Schilling'schen Hause ein gefährlicher Kammerbrand entstanden, der zum Glück bald gelöscht werden konnte, so daß die Feuerwehrt nur teilweise in Tätigkeit kam und bald wieder abziehen konnte.

Die Neujahrskarten. Nach den Bestimmungen der Vorschrift ist es zulässig, auf gedruckten Neujahrskarten Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders anzugeben, sowie mit höchstens fünf Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben Grüße, gute Wünsche, Glückwünsche usw. handschriftlich hinzuzufügen.

Nähegang der Bautätigkeit. Die Bautätigkeit, die so betrübend in Fluß gekommen war, ist durch den Marktsturz und die damit verbundene Teuerung wieder ins Stocken geraten. Die Bauherren können sich zum Bauen nicht mehr entschließen, da die Baukosten nicht zu übersehen sind. Denn der morgige Tag löst alle Bauberechnungen von heute über den Haufen; die Kostenvoranschläge, die heute gemacht werden, sind morgen bereits wieder überholt. Wenn man bedenkt, daß beispielsweise die Preise für Ziegel in der jüngsten Zeit von 280 auf 410 M., für Hintermauerungssteine von 400 auf 600 M. gestiegen sind, daß für Zentralheizungs- und Bewässerungsanlagen Zuschläge bis zu 150 Prozent gefordert werden, daß Eisen- und Metallprodukte für Bauzwecke infolge des Ausverkaufs äußerst schwer zu bekommen sind, so ist es kein Wunder, wenn die Bauherren nur Kostenvoranschläge unter allem Vorbehalt machen. Das Bauhandwerk geht heute wieder einem Tiefstand entgegen.

Weilderstadt, 2. Dez. (Vereitelte Fluchtversuch.) Gestern Abend sprang ein Mann aus der Fahrt zwischen Malmshausen und hier aus dem Zug, als er eben vom Landjäger verhaftet werden sollte. Es gelang, den Flüchtling später zu fassen und in Gewahrsam zu bringen.

Göppingen, 2. Dez. (Billiges Schweinefleisch.) Die Stadtverwaltung hat mit dem Abschluß von Kaufverträgen der Bevölkerung einen guten Dienst erwiesen. Der Tagespreis vom Schweinefleisch beläuft sich in Göppingen auf 20 M. das Pfund und in Stuttgart auf 24 M., während das hier zum Verkauf gelangende Vertragsfleisch nur 12,50 M. kostet.

Stuttgart, 2. Dez. (Landeskirchenversammlung.) Wie wir hören, soll die Landeskirchenversammlung Anfang nächsten Jahres, voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januar oder Anfang Februar 1922, zusammentreten. Zur Beratung stehen Vorlagen der Evang. Kirchenregierung über den Deutschen Evang. Kirchenbund und den Religionsunterricht in der Grundschule, sowie das Wahlgesetz zum Landeskirchenrat.

Vom Tage. Am Mittwoch wurde beim Zugang zum Güterbahnhof ein 38 Jahre alter verheirateter Zimmermann, der mit einem unbeluchteten Fahrrad übermäßig rasch die Ludwigsburgerstraße (Walgensteige) herabfuhr, von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet.

Stuttgart, 2. Dez. (Fleischpreiserhöhung.) Aus dem Viehmarkt haben die Schweinepreise wiederum stark angezogen. Die Folge ist, daß die Fleisch-Zunahme Stuttgart mit sofortiger Wirkung den Preis für Schweinefleisch von 20 auf 24 M. für das Pfund heraufgesetzt hat. Der Preis für Schweinefleisch soll dagegen von 40 auf 36 M. herabgesetzt werden.

Sigmaringen, 2. Dez. (Hohenzollerische Landwirtschaftskammer.) Die hiesigerrittene Einrichtung einer hohenzollerischen Landwirtschaftskammer wird zum 1. April 1922 ins Leben treten. Für die Wahlen rufen sich schon jetzt die landw. Vereinigungen des Landes.

Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Stuttgart, 1. Dez. Schluß des 1. Tags. Den zweiten Vortrag hielt Professor Dr. Kahl über die Reform der Rechtspflege. Die Volkspartei lehne alle Angriffe auf die Unparteilichkeit der Richter ab. Die Frauenbeteiligung an der Ausübung des Richteramts sei im Ansehung der nicht fruchtbar und die Abschaffung der Todesstrafe sei zur Zeit noch nicht dringlich. Arbeitswillige müßten vor dem Terror der Streikenden geschützt werden.

Nun folgte die Aussprache über die Vorträge von Strefemann und Kahl, in der namentlich die Aufnahme des Kammerrechts in der Schulfrage verlangt wurde. Kritik übte der Abg. Kehler. Dresden, der eine klare Nichtakte der Reaktion vermisst und die Frau klar beantwortet haben will, ob die Deutsche Volkspartei Reserven- oder Oppositionspartei ist. Dr. Strefemann befehlte die Fortdauer bei der Kabinettsbildung. Der gerade Weg führe auf die Sandbank. Man müsse durch Zahlereisen sein Ziel zu erreichen suchen. Wenn die Partei 240 Mandate hätte, könnte eine oerabintose Politik gemacht werden. Heute müsse der schwere Weg einer Kompromisspolitik gegangen werden. Nach einem Schlußantrag wurde die Vertrauensklärung angenommen: Der Parteitag billigt die Ausführungen der Abg. Dr. Strefemann und Dr. Kahl und befreit den Fraktionen der Deutschen Volkspartei im Reichstag und Preuss. Landtag sein volles Vertrauen aus. Kerner fand eine Entschleunigung Annahme: Der Parteitag erwartet, daß die Reichsstaatsrat in jedem Versuch, an der Unabhängigkeit der Ansehbarkeit und der gleichmäßigen Ausbildung der Richter zu rütteln, entschiedensten Widerstand leisten wird.

Abends sprach noch Dr. Kardorff in einer öffentlichen Versammlung über die politische Lage.

Vermischtes.

Tiefstahl. Der Prinzessin Hohenlohe, die in einem Pariser Kaufhaus Einkäufe machen wollte, wurde die Handtasche mit Silber- und Schmuckstücken im Wert von 600 000 Franken (nach heutigem Kurs etwa 8 1/2 Millionen Mark) gestohlen.

Seltenes Familienfest. Am 30. Hochzeitstag der Eltern konnten am 26. Nov. drei Töchter des Dienstmanns Buch in Stuttgart ihre gemeinsame Hochzeit feiern.

Verbotener Film. Im besetzten Gebiet und im Memelland ist die Vorführung des unter sachmännischer Mitarbeit des Korvettenkapitäns Groß hergestellten Films über die Seeschlacht am Stageraal von den feindlichen Behörden verboten worden, weil einzelne Szenen „ungenau“ seien. — Das läßt tief blicken.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Gerüchte über eine plötzliche Geneigtheit der englischen Regierung- und Finanzkreise, Deutschland schon für die Zahlungsfälligkeiten im Januar und Februar Zahlungsausschub zu gewähren, standen zwar im Widerspruch zu dem, was der englische Schatzkanzler noch vor wenigen Tagen mit allem Nachdruck versichert hatte, fanden aber, als sie am 1. Dezember weitläufig verbreitet wurden, vielfach Glauben. Die Folge davon war eine schiefe Erholung des deutschen Marktes und ein Fallen der fremden Devisen fast auf die Hälfte des höchsten Standes, den sie noch vor wenigen Wochen einnahmen. 100 deutsche Mark notierten am 1. Dezember in Zürich 2.65 (am 23. Nov. 1.90) Franken; in Amsterdam 1.45 (0.99) Gulden; in Kopenhagen 3.00 (2.00), in Stockholm 2.30 (1.56) Kronen; in Wien 3522 (2247) Kronen; in London 10.95 (11.23) Schilling und in New York 0.55 (0.35) Dollar. 185 M. und zum Teil noch darunter, wurden am 1. Dezember für den Dollar bezahlt, der 8 Tage zuvor noch 280-290 M. gegolten hatte.

Börse. Auf bloße Gerüchte hin, die noch durchweg der Bestätigung entbehren, kam der Umschwung auf dem Geldmarkt zustande. Ihm folgte auf dem Fuße eine Entlastungskatastrophe an der Börse, ein „schwarzer Tag“, wie man ihn kaum je erlebt hat. Die verängstigte Spekulation, namentlich die große Zahl der urteillosen Mitläufer, die ohne genügende Kapitaldeckung den Tanz und so dene Kalm mitmachten, schoben sich plötzlich aus ihren Engagements gedrängt oder schritten von selbst ebenso kopflos zu Verkäufen, wie sie vorher in den Tag hinein gekauft hatten. Der Kampf zwischen der Goldwerttheorie und der nächstern Rentabilitätsberechnung der Aktien wurde zu Gunsten derer entschieden, die, wie wir, seit Wochen und Monaten darauf hingewiesen hatten, daß in der Hauptsache die Dividendenhöhe für den Aktienkurs entscheidend ist. Der Rückschlag machte an einem Tag bis zu 500 Prozent der sonst am meisten bevorzugten Papiere aus. Ob der Reinigungsprozess vorhält, erscheint uns zweifelhaft. Zu wünschen wäre es, daß nicht bloß die Besserung der deutschen Bilanz, sondern auch die Befundung des Börsengeschäfts von Dauer ist. Gut gehalten bleiben lediglich die festverzinslichen Anleihewerte: Spree, Reichsschatzscheine 99, Kriegsanleihe 77.25.

Produktenmarkt. Auch das Produktengeschäft hat durch den Rückgang der Devisenkurse eine Erleichterung erfahren. Die Preise haben sich sprunghaft erniedrigt. Besonders wurde Ware angeboten, aber die Käufer blieben zunächst zurückhaltend. In Berlin notierten am 1. Dezember, nachdem sie die ganze Vorwoche über von Tag zu Tag in die Höhe geschwenkt waren, Weizen wieder 285-290 der Rentner (unverändert), Roggen



301 (unverändert), Sommergerste 385 (- 5), Hafer 302 (- 8), Mais 360 (vor 8 Tagen nicht notiert). Die Getreide- und Strohpreise sind unverändert geblieben.

Warenmarkt. Die Wirkung des Devisenumschlags konnte in den Preisen bis jetzt noch nicht zum Ausdruck kommen, das wird wohl noch einige Zeit beanspruchen und insbesondere davon abhängen, ob der Umschlag mehr als ein vorübergehendes Phänomen über ist. Die letzte Berichtswoche stand unter dem Zeichen einer drohenden Kohlenkatastrophe und brachte auf dem Gebiet des Eisens und der Textilwaren, ferner in der Lederbranche und auf allen Gebieten der Nahrungsmittel sogar eine weitere Verteuerung, besonders in Fett, Zucker usw. Es wird sich erst in 8 Tagen übersehen lassen, ob überhaupt auf einen Preisabbau zu hoffen ist.

Viehmarkt. Die Preise zogen auch in dieser Woche fortgesetzt an. Zuchtvieh wird jetzt verhältnismäßig wenig gehandelt, Schlachtvieh wandert vielfach nach Norden. Charakteristisch ist, daß das Pfund Schweinefleisch in Stuttgart jetzt 24 Mark kostet.

Holzmarkt. Die Haufe ist noch überfüllter als vor zwei Jahren. Langholz und Schnittholz ziehen von Tag zu Tag im Preis an. Zuverlässige Notierungen fehlen. Die Marktlage ist ganz ungeklärt.

Handel und Verkehr.

Preisrückgang für Schlitt- und Rollschuhe. Die Vereinigung der Deutschen Schlittschuhfabrikanten beschloß einen Ausschlag für Schlittschuhe und Rollschuhe von 300 Prozent.

Locomotiven für Rußland. Von der russischen Regierung sind in Deutschland 700 große Locomotiven in Auftrag gegeben worden. Davon entfallen je 18 auf die Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe und Maschinenbau AG, 14 auf die Locomotivfabrik Krauß u. Co. in München und 11 auf die Maschinenfabrik Esslingen. Da die russischen Bahnen eine breitere Spurweite haben, als die anderen europäischen Bahnen, werden die

Locomotiven auf Transporttrassen bis Hamburg befördert, wo sie auf Schiffe verladen werden. Die in Süddeutschland hergestellten Maschinen sind größtenteils bereits abgeliefert.

Marktpreis für freies Getreide. Zur Berechnung des Unterschieds zwischen dem Umlagepreis und dem Marktpreis für freies Getreide, der bei Befreiung von der Verpflichtung zur Lieferung von Originalsaatgut oder anerkanntem Saatgut zugrunde zu legen ist, hat die Reichsgetreidestelle den Marktpreis für freies Getreide pro Doppelzentner wie folgt festgestellt: Weizen 786, Roggen 600, Gerste 772, Hafer 595 Mark.

Letzte Nachrichten.

W. B. Belgis, 2. Dez. Im Hochverratsprozeß gegen die Sozialisten Komunisten, der seit dem 17. November vor dem vereinigten zweiten und dritten Senat des Reichsgerichts verhandelt wird, wurde heute Nachmittag das Urteil verkündet. Von den 55 Angeklagten wurden 16 freigesprochen. 10 wurden wegen Beihilfe zum Hochverrat verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Aufruf, Beförderung, Beihilfe, Versteigerung, Diebstahl usw. zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu 1 1/2 Jahren verurteilt.

W. B. Havre, 2. Dez. (Havas.) In Beantwortung der Vernehmungserklärung Briand, seine Aufgabe in Washington sei in Folge der „ausgezeichneten Verhältnisse“, über die er verfüge, leicht gewesen. Diese Verhältnisse hätten der Welt vorgelegt werden müssen. Frankreich habe einer Versammlung wie der von Harding einbehalten mit dem edlen Ziele der Verminderung der militärischen Lasten, die so schwer auf den Völkern lägen u. die nach dem grausamen Krieg vermindert werden müßten, nicht fernbleiben können. Die Justitiae Garibinis sei sehr edelmütig. Remais sei Frankreich taub gegen diese Klufe gewesen. Es habe in Washington wie früher in Haag geantwortet, wo der Vize eines Landes mit schlimmen Absichten als in die einstimmige

Annahme der Vorläufe für die Bekämpfung des Friedens verurteilt. Frankreich habe in der Vergangenheit alles getan, um einen Krieg zu vermeiden. Es sei in dieser Hinsicht über jeden Verdacht erhaben.

W. B. Paris, 2. Dez. Briand ist heute Nachmittag in Paris angekommen. Er erklärte einem Vertreter der „Havas-Agenur“, Frankreich sei bereit, jedem Vorschlag zur Beilegung der Rüstungen zuzustimmen, solange aber als Gegenleistung greifbare Garantien. — Morgen wird Briand im Ministerrat einen Überblick über die Lage geben und sich alsdann vor dem Parlament ausprechen.

W. B. Berlin, 3. Dez. Bittermeldungen aus Dresden zufolge hat der Mann, der sich bei der Dresdener Polizei als der Erzberger-Mörder Luffen ausgibt, gefahren eingekerkert, daß er der von der Sozialistischen Arbeiterpartei Verdächtigter Verurthener sei und mit dem Nord-Anzeiger in keinerlei Verbindung stehe.

W. B. London, 2. Dez. Heute Abend brach in den Sprengkammern der hiesigen Eisenbahnhauptverwaltung aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der großen Umfang annahm und zur Zeit noch toreniert. Nach 8 Uhr abends brannten bereits acht Schuppen der Hauptverwaltung, in denen ungefähr 180 Arbeiter beschäftigt sind. Die Dampfkessel konnten zur Vermeidung von Explosionen noch rechtzeitig abgelassen werden.

W. B. Paris, 3. Dez. Wie der „Temps“ mitteilt, hat die Reparationskommission gestern Nachmittag nach einstimmiger Genehmigung eine Note an die deutsche Regierung abgeben lassen, da die endgültige Antwort, die sie von der deutschen Regierung über die kommende Reparationszahlung erwartete, nicht eingetroffen sei.

Krieg und Krieg der W. Niederländer Buchverleger Altmeyer & Co. in der Schillerstraße, Verantwortlich: Heinrich Voss

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steur Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wegen drohender Seuchengefahr hat das Oberamt Herrenberg die in der Stadt Herrenberg jeden Samstag stattfindenden Schwelmärkte mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres verboten.

Ragold, den 2. Dez. 1921. Oberamt: Ranz.

Oberamtsstadt Ragold.

Der am Donnerstag den 8. Dez. d. J. 10. jährige Krämer-, Vieh-, Schweine- u. Pferde-Markt



(Weihnachtsmarkt) wird abgehalten, wozu freundlich eingeladen wird.

Ragold, den 1. Dezember 1921. Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Gefangbücher

empfehlen

vom einfachsten bis feinsten Lederband in nur tabelloser Ausführung bei billigem Preis

W. Kohler, Buchbinder.

Es steht am Montag, den 5. Dez., von morgens 8 Uhr ab ein großer Transport

Schaff-Ochsen

In unserer Stallung im Gäß. z. Schwanen in Altensteig, wozu Kauf- und Kaufschlehdaber freundl. einladen

Elias und Ludwig Schwarz.

Schwarzwald-Pragerie Altensteig Tel. 41

empfehlen

Schweineschmalz — Prima Salatöl

Sämtliche Zutaten für Weihnachtsbäckereien.

Kirn & Hanselmann

Landmaschinenhaus Schwarzwald

Frendenstraße, Roppenstr. 21, Tel. 166.

Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, Vorlege, Transmissionen, Verschiedene Reparaturwerkstätten.

Wir machen besonders aufmerksam auf unser Lager in

Mahlmühlen jeder Größe und Art.

Auskunft erteilt auch Herr Friedrich Hanselmann, Landwirt in Simmersfeld.

Zahlungs-Aufforderung

ergeht hiemit an die Schuldner von Steuer, Holzgeld, Grundstückspacht, Obst-, Straßgeld u. s. w.

Die Steuer 1921 ist zum größten Teil zur Zahlung verfallen. Es wolle deshalb in Räde ein entsprechender Betrag bezahlt werden.

Stadtpflege.

Wir erlassen, solange Vorrat reicht, neu zur Ausgabe gelangende

5% Großkraftwerk Mannheim Obl.

rückzahlbar à 102%, erststellig hypothekarisch sichergestellt, unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der Stadtgemeinde Mannheim, der Baden-Bayern- und Neckarwerke zum Originalkurs von

101 1/2% spesenfrei

Zinstermin Juni — Dezember.

Stücke zu Mk. 10000.—, 5000.—, 2000 und 1000.—.

Das Anlehen wird voraussichtlich sehr rasch vergriffen sein. Wir empfehlen daher Interessenten ihren Bedarf umgehend anzumelden.

Bankcommandite Horb

Carl Weil & Co.

Telefon Nr. 78 und 139. - Postscheckamt Stuttgart 2267.

Kriegsbeschädigte

mit 50% und mehr Erwerbsunfähigkeit, die noch keine Trümmerschadenszuschüsse von uns erhalten haben, wollen sich in Räde unter Vorlage ihrer Rentenpapiere melden.

Ragold, den 2. Dezember 1921.

Bezirksfürsorgestelle: Rieger.

Altensteig

Habe im Auftrag abzugeben:

3 Winter-Neberzieher

gut erhalten, Farbe schwarz-grau, 1 grau

Einfassungsmantel neu.

H. Bühler
Schneidmischer.

Waldung

12-16 Morgen, gute Lage, von Selbstkäufer gegen baar gesucht.

Angebote unter P. K. 65 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Torf = Melasse

Hafer = "

Kleie = "

Spreuer = "

Pferde = "

Reisfuttermehl

Kleie

Welshkorn

empfehlen

J. Wurster.

Stille-fingen.

Einen zuverlässigen, in der Land- und Forstwirtschaft bewanderten

Knecht

sucht auf Weihnachten

Michael Maulbetz
Oberer Gericht.

Altensteig.

Alteisen und Metall

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Paul Wallraff.

Gestorbene:

Oberaltheim: Maria Kint, geb. Walz, Wittin des Jos. Kint, Schultzeiß, 48 J.

Calw: Alois Reile, Eisenbahrschaffner a. D., 78 J.

Siebelberg: Katharina Bühler

Walldorf - Böstingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 6. Dezember 1921
im Gasth. zur Chaussee

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.

Gottlieb Dietrich

Sohn des
Joh. G. Dietrich, Bauers
in Walldorf

Marie Gutekunst

Tochter des
Gottlieb Gutekunst, Ober-
holzhausers in Böstingen.

Ausgang um 1/2 1 Uhr.

Methodistenkapelle Altensteig.

Sonntag den 4. Dez., nachm. 2 Uhr

Gesang-Gottesdienst

Jedermann ist freundlich dazu eingeladen.

Freie Metzgerinnung Nagold.

Am Sonntag den 4. Dezember 1921, nachm. 2 Uhr findet im Gasthaus J. Traube in Nagold eine

Versammlung

der freien Metzgerinnung des N.A.-Bez. Nagold statt, zu der ich die Herren Kollegen herzlich einlade.

Tagesordnung:

- Jahresbericht und Abschluß über Hühner und Felle.
- Eingehung der noch ausstehenden Jahresbeiträge.
- Ausstellung von Meisterdiplomen.
- Ausprüche über die gegenwärtige Lage des Fleischer-gewerbes.

Der Vorsitzende.

Altensteig

Allen denjenigen Führern und Feuerwehr-leuten, welche heute Nacht so schnell zur Stelle waren, sprechen wir unseren

besten Dank

aus.

Wilhelm Schilling
Friedrich Schaible.

Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Band mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verschleißbares konkurrenzlos bestehendes, ärztlich empfohlenes, gef. gefch.

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Verletzten entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen am

Dienstag den 6. Dez., mittags von 1/2 - 6 Uhr in Altensteig, Gasthof Grüner Baum; Dienstag den 6. Dez., morgens von 8 - 12 Uhr in Nagold, Hotel Post, Mittwoch den 7. Dez., morgens von 7/2 - 11 Uhr in Calw, Hotel Adler mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit H. Gummi- und Federbänder neuesten Systems, in allen Preislagen anwendbar. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib-, Umstands-, Muttervorfalt- und Mastdarmvorfalt-Banden, wie auch Geradehalter, Krampfadernstrümpfe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer persönlicher auch gleichzeitig streng diskrete Behandlung. Anerkennungs-schreiben stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn, Spezial-Bandagen- und Ortopädiefabrikanten
Konstanz in Baden, Wessendbergstr. 18/17, Telefon 518.

Altensteig.

Oelfarben
Leinöl
Terpentinöl
Möbellack
Eisenlack
Fußbodenlack
Fußbodenöl
Fußbodenwachs
weiß und gelb
Maschinenöl
Consist. Fett
Riemenfett
Schuhfett
Wagenfett
Karbolineum u.s.w.
empfiehlt billigt

C. Kirn.

Altensteig.

Sicherheits-Sprengstoff

(P. Kirn) ist wieder eingetroffen ist

Lorenz Luz jr., Tel. 48.

Taglohnlisten über Arbeiten im Gemeindevwald

sind wieder zu haben in der

W. Rieker'schen Buchd.
Altensteig.

Postleit.

Einen Wurf

Nischschweine 

5 Wochen alt, ans Fressen gewöhnt, verkauft am Dienstag, mittags 1 Uhr

Gemeindepfleger Koller.

Althaiden.

Einen Wurf schöne

Nischschweine 

hat zu verkaufen

Großmann.

Feinsten

Back-honig

sowie sämtliche

Badartikel

empfiehlt

Fritz Haig Altensteig

Altensteig.

Messerpapier-Schmirgel

empfiehlt

Fr. Keller, W. Rieker'sch.

Das Trockenvuch DOKTON

gibt allen Metallarten nur durch trockenes Abreiben unerreichten Hochglanz.

Su haben bei

Fr. Grähler, Hofschere u. Inhaberin Altensteig

Kirchliche Nachrichten.

2. Adventssonntag 4. Dez.

Evangel. Gottesdienst in der Kirche um 7/2 10 Uhr (Matth. 25, 31 ff Wohlthätig, L. u. d. B. l'gericht).

Lieder: 533, 493 Gemeinl. Konvaleszenz.

7/2 9 Uhr Christenlehre, Sömer. Vortrag statt Sonntag am Montag 8 Uhr:

Kann man auch im A.L. Leben ein Christ sein?

Stadtpf. Es. wem. Be. u. d. Donnerstag abend 8 Uhr:

Gibt es eine ewige Verdammnis? Schmid-Simmernfeld.

Gemeinl. Jugendheim. Sonntag nachm. 2 Uhr Besprechung im Jugendheim.

Methodistengemeinde. Sonntag, den 4. Dez., vorm. 7/2 10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Gesang Gottesdienst. Chor u. Solofestspiele, 2 Kammerchor u. Musik. Ados. keine Versammlung.

Dienstag Abend Jügl.-Ver. Mittwoch, abend 8 Uhr Gebetsversammlung.

Evangelischer Volksbund Altensteig.

Am Montag, den 5. Dezember, abend 8 Uhr im Jugendheim

Volkstümlicher Vortrag

von Stadtpfarrer Esenwein-Bernert:

Kann man auch im täglichen Leben ein Christ sein?

Altensteig

Bur

Weihnachts-Bäckerei

empfehle

in la neuer Ware:

Mandeln, Haselnußkerne, Zitronen und Pomeranzenschalen, gelbe Rosinen, schwarze Corinthen, gelbe Sultaninen ohne Kern, bosn. verb. Zwetschgen u. Tafelpflaumen, Birnschnitz, Birnhüheln, Ess-Kranz- u. Tafel-Feigen, Zitronen sowie sämtliche Gewürze zu den billigsten Tages-Preisen.

Ghr. Burghard jr.

Altensteig.

Laubsäge-Ahornholz

Laubsägewerkzeuge einzeln und in Garnituren, Vorlagen und alle möglichen sonstigen Bedarfsartikel für Bäcker empfiehlt

Karl Henbler sen., Eisenwarenhdlg.

Altensteig.

Empfehle fetsch eingetroffen

Leinmehl,
Maisfuttermehl, Knochenmehl,
Tierkörpermehl, Babermelasse,
Torfmelasse, Reisufterkudchen.

M. Schrieler.

Altensteig.

Spielwaren

u. Christbaumschmuck

finden Sie in großer und schöner Auswahl

bei

J. WURSTER.

Weihnachts-Geschenke
geeignet empfiehlt

Bücher

aller Art

Jugendbücher

und

Bilderbücher

Gesangbücher

Gebet- und

Erbauungsbücher

die

W. Rieker'sche Buchd.

Altensteig.

